

Vorwort

zur einunddreißigsten Auflage.

Der jetzt in seiner 31. Auflage vorliegende und vollständig umgearbeitete Atlas hat bei seinem ersten Erscheinen im November 1883 eine so freundliche Aufnahme und im Laufe seines elfjährigen Bestehens eine so weite Verbreitung gefunden, daß sich wohl die Überzeugung befestigen durfte, mit den in dem Vorwort zur ersten Auflage dargelegten Grundsätzen für die Bearbeitung des Schulatlas das für den geographischen Unterricht Wünschenswerte und Richtige getroffen zu haben. Diese Überzeugung wurde wesentlich durch zahlreiche zustimmende Beurteilungen bestärkt, wie nicht minder durch freundliche Winke und Vorschläge zu weiterer Ausgestaltung des Werkes, so daß man auch bei der jetzt vorliegenden Um- und Neubearbeitung diesen bewährten Grundsätzen zum größten Teil getreu bleiben konnte. Um über diese zu orientieren, sei aus dem **Vorwort der ersten Auflage** das Wesentlichste in kurzem Auszuge hier wiederholt.

..... Der vorliegende Atlas ist nach denjenigen Grundsätzen bearbeitet, welche Regierungs- und Schulrat C. Diercke in seinem Aufsätze: Über geographische Schulatlanten und Schulwandkarten (Dr. Kehr, Geschichte der Methodik I, 153) im Jahre 1877 veröffentlicht hat.

Mafsgebend bei der Bearbeitung waren die drei allseitig anerkannten Forderungen, daß die Karten richtig, schön und zweckmäfsig sein müssen. Ohne im einzelnen darauf einzugehen, wie diese Forderungen in dem vorliegenden Werke zur Ausführung gebracht wurden, sei nur das Nachstehende hervorgehoben.

Die Wahl des *Formats* bereitete besondere Schwierigkeiten. Da dieses durch die Mafsstäbe der einzelnen Karten bedingt ist, so ist der Forderung der Neuzeit entsprechend ein möglichst großes, zwar bisher ungewöhnliches, jedoch immer noch handliches Format genommen, wodurch es ermöglicht wurde, alle Karten aufrecht zu stellen, so daß ein Drehen des Atlas beim Gebrauch durchweg vermieden wird.

Bei der *Auswahl des Stoffes* wurde versucht, sich so viel als möglich nach den verbreitetsten Leitfäden zu richten. Da jedoch viele Lehrbücher allzusehr ins einzelne gehen, so war es nicht durchführbar, dieselben überall als Grundlage zu nehmen, ohne die Karten zu überladen und ihnen Klarheit und Übersichtlichkeit zu rauben.

Bei Feststellung der *Mafsstäbe* wurde besondere Rücksicht darauf genommen, möglichst solche auszuwählen, welche sich leicht vergleichen lassen. Nur die Karten der Alpen, der Schweiz und von Palästina machen eine Ausnahme, da hier das Bestreben in den Vordergrund trat, möglichst große Bilder zu bieten. Da diese Gebiete aber auf anderen Karten sich öfter wiederholen, so ergibt sich eine richtige Anschauung von selbst. Als Randzeichnung das Bild eines bekannten Landes zur Vergleichung zu geben, dürfte für höhere Schulen nicht notwendig sein; es wird von dem Unterrichte vorausgesetzt, daß die Schüler über die Bedeutung der Mafsstäbe belehrt und zur Vergleichung derselben angehalten werden. Auf Blatt I ist diesem Zwecke, sowie dem der Einführung in die Kartographie überhaupt eine Anzahl instruktiver Darstellungen gewidmet.

Die Eintragung der *Meerestiefen* wurde absichtlich einstweilen unberücksichtigt gelassen, da für die Schule nur das wirklich Feststehende unterrichtliche Verwendung finden darf.

Für eine besondere Aufgabe wurde es erachtet, die *physikalische Beschaffenheit der Erdoberfläche* in den Vordergrund der Darstellung zu bringen und zu sorgen, daß das auf der Karte zur Anschauung gebrachte Gebiet vor den Augen des Schülers gewissermaßen Körper gewinne, plastische Ge-